



Charity

Die SRG – für eine solidarische Schweiz

©Glückskette

Der SRG liegt Solidarität am Herzen. Das zeigt sich in ihrem Engagement für humanitäre Belange. Dafür stehen die Stiftung «Glückskette» und die «Stiftung Denk an mich», aber auch Sendungen und Projekte wie «2x Weihnachten», «La ligne de cœur» und «mitenand» – denn Solidarität ist Service public.

Die «Glückskette» – solidarischer Einsatz seit 1946

Gegründet wurde die «Glückskette» 1946 von Radiomacher Roger Nordmann und Entertainer Jack Rollan von Radio Sottens (heute RTS) in Lausanne. Kurze Zeit danach übernahmen auch Radiostudios in der deutschen, italienischen und rätoromanischen Schweiz die Idee, etwas gegen das Leid, das nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte, zu unternehmen. Die «Glückskette» wurde so zu einer gesamtschweizerischen Aktion. 1948 kam es zur ersten Sammlung für Katastrophenopfer im Ausland (Moselle). 1983 gliederte die SRG die «Glückskette» aus und es entstand eine unabhängige Stiftung. Da die «Glückskette» selbst kein Hilfswerk ist, werden die operativen Aktionen von 26 akkreditierten Schweizer Partnerorganisationen umgesetzt: ADRA Schweiz, Brücke Le Pont, Caritas Schweiz, CBM Christoffel Blindenmission Schweiz, Frieda: die feministische Friedensorganisation, Enfants du Monde, Fondation Hironnelle, HEKS, Helvetas, IAMANEH Schweiz, Medair, Médecins du Monde Schweiz, Ärzte ohne Grenzen (MSF), Save the Children Schweiz, Schweizerisches Rotes Kreuz, SolidarMed, Solidar Suisse, SOS Kinderdorf, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Swissaid, Terre des hommes, terre des hommes schweiz, Terre des Hommes Suisse, Vivamos Mejor, VSF- Suisse, FDS Fondation Suisse de déminage. In der Schweiz arbeitet die «Glückskette» mit nationalen, regionalen und lokalen Organisationen zusammen. Trotz der formellen Unabhängigkeit ist sie noch eng mit der SRG verbunden. 2023 wurde die Partnerschaft der SRG mit der Stiftung «Glückskette» überarbeitet.

Während der Solidaritätstage widmen die Radio- und Fernsehsender der SRG einen grossen Teil ihrer Sendezeit den Aktivitäten der «Glückskette». Sie geben den Aufruf zur Solidarität weiter und informieren die Zuschauer:innen über die jeweilige Katastrophe, die Sammelzentralen und den aktuellen Spendenstand.

Die «Glückskette» in Zahlen

- 2022 kamen insgesamt über 154,2 Millionen Franken an Spendengeldern zusammen und es wurden 326 Projekte finanziell unterstützt.
- Seit ihrer Gründung 1946 sammelte die «Glückskette» mehr als zwei Milliarden Franken Spendengelder.
- 2005 war ein Rekordjahr mit über 227 Millionen Franken Spenden für die Opfer des Tsunamis in Südostasien, die grösste Sammlung in der Geschichte der «Glückskette».

Beispielhafte Projekte und Aktionen

Das Jahr 2022 wird als ein Jahr mit enormen Herausforderungen in Erinnerung bleiben: Die ganze Welt schaut auf die **Ukraine**, die sich vehement gegen den Angriff Russlands wehrt. Die «Glückskette» hat 326 humanitäre Projekte finanziert – grösstenteils in der Ukraine selbst, aber auch in der Schweiz und in angrenzenden Ländern. Bereits nach sechs Monaten konnten 127 Millionen Franken gesammelt werden. Die Spenden für die Ukraine werden fast im ganzen Land für die Ausstattung von Notunterkünften, die medizinische Versorgung, psychologische Betreuung und Bargeldhilfe eingesetzt.

Die **Corona-Pandemie** hat die sozial schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft stark in Mitleidenschaft gezogen, seien es Obdachlose und ausgegrenzte Menschen, Kinder mit Erfahrung von häuslicher Gewalt oder Jugendliche mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Nur vier Tage nach dem Start der Sammlung «**Coronavirus Schweiz**» am 23. März 2020 konnten das Schweizerische Rote Kreuz und Caritas Schweiz mit den ersten von 209 Projekten starten. In den Jahren 2020 und 2021 kamen 44 Millionen Franken zusammen, von denen 1,7 Millionen Menschen profitierten. Verschiedene Formen von Unterstützung waren gefragt: finanzielle Hilfe, Transport, Pflege, Hauslieferungen, Beratung, Verteilung von Informationen sowie Nahrungsmittelhilfe.



Krieg in der Ukraine: Das Rote Kreuz organisiert mit Unterstützung der «Glückskette» die Verteilung von Lebensmitteln und lebensnotwendigen Gütern an Menschen, die während des Beschusses in den U-Bahnhöfen Zuflucht fanden. ©Maksym Trebukhou



2021 ging das meiste Geld an die Notleidenden der Coronavirus-Pandemie in der Schweiz. ©Kath Saillet

«2x Weihnachten»

Die Idee zur Aktion «2x Weihnachten» entstand 1997 an einer vorweihnachtlichen Sitzung beim Schweizer Radio (Sendung «Espresso») und wurde seither von den Trägern SRG, Schweizerische Post und Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) umgesetzt und von Coop mit Warenspenden unterstützt. Seit 2017 ist auch Coop offiziell Mitglied der Trägerschaft. Mit den Paketen werden armutsbetroffene Menschen in der Schweiz, Osteuropa und Zentralasien unterstützt. Die Post übernimmt jeweils die Versandkosten und bewirbt mit der SRG, dem SRK und Coop die Aktion aktiv. SRF, RTS, RSI und RTR berichteten bisher in ihren Programmen in zahlreichen Reportagen und Beiträgen über «2x Weihnachten».

Bei der Spendenaktion «2x Weihnachten» 2022/23 wurden über 360 Tonnen Grundbedarfsartikel an armutsbetroffene Menschen in der Schweiz verteilt. Dadurch konnte das Budget von rund 40'000 Menschen in finanzieller Not entlastet werden. Insgesamt wurden 54'050 Pakete von der Bevölkerung gespendet. Zusätzlich hat Coop Waren im Wert von 350'000 Franken geliefert.

«Tout est possible!»: einwöchige Solidaritätsaktion in der Westschweiz

Zusammen mit der Glückskette und den Radios Régionales Romandes (RRR) war RTS im Dezember 2021 mit «Tout est possible!» für eine Woche auf Tournee. Dank der Unterstützung von rund 1670 Freiwilligen gelang es, in der Westschweiz 55 Projekte zu realisieren. Gemeinnützige Organisationen und Privatpersonen, die über das nötige Know-how oder Werkzeug verfügten, taten sich zusammen, um gemeinsam Räume zu renovieren, Bäume zu pflanzen oder eine Werkstatt auf Vordermann zu bringen. Um die einwöchige Aktion begleiten zu können, stellte «La Première» das Radioprogramm komplett um.

«mitenand – ensemble – insieme»

Die Sendung «mitenand» von SRF berichtet wöchentlich in kurzen Reportagen über Probleme der Gesundheit, der sozialen Not und der Umwelt in der Schweiz und in den Entwicklungsländern. Die Berichte zeigen anhand von betroffenen Menschen, wie private Hilfsorganisationen auf diese Herausforderung reagieren. Seit Anfang 2005 steht «mitenand» unter der Schirmherrschaft der SRG und wird auch auf RTS («ensemble») und RSI («insieme») ausgestrahlt.



©SRG SSR



©SRG SSR

«Stiftung Denk an mich»

Die «Stiftung Denk an mich» wurde 1968 von Jeannette und Martin Platter, beide beim Radiostudio Basel, mit dem Aufruf gegründet, für Kinder mit Behinderungen zu spenden. Heute ist die «Stiftung Denk an mich» offiziell eine Solidaritätsstiftung des Schweizer Radio und Fernsehens. Sie setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein. Ganz konkret ermöglicht sie den betroffenen Menschen, deren Angehörigen und Begleitpersonen Ferien und Erholungsaufenthalte, die sie sich nicht leisten können. In den letzten Jahren hat die «Stiftung Denk an mich» zudem Spielplätze in der ganzen Schweiz behindertengerecht umgebaut und bei der Erstellung von Jugendherbergen behindertengerechte Infrastruktur mitfinanziert. In einer wöchentlichen Radiosendung berichtet die Stiftung seit ihrer Gründung über Zuwendungen und den Einsatz der Mittel im Sinne des Stiftungszwecks. Gesendet wird jeden Samstag um 9.30 Uhr auf Radio SRF 1 und um 9.40 Uhr auf Radio SRF Musikwelle.

- Knapp ein Fünftel der Schweizer:innen lebt mit Behinderungen. Das sind rund 1,7 Millionen Menschen.
- Die Stiftung ermöglicht mit zwei bis drei Millionen Franken pro Jahr über 25'000 Menschen mit einer Behinderung ein Ferien- und Freizeiterlebnis.
- Mehr als 50'000 Personen, Vereine und Firmen in der Schweiz haben seit der Gründung rund 60 Millionen Franken gespendet.



Sandro (8) ist zum ersten Mal in seinem Leben eine Woche weg von zuhause – im Ferienlager Walchwil, zusammen mit seiner Betreuerin der Kifa-Kinderspitex und zehn anderen Kindern. Mit dem kleinen Therapiehund hat er sich sofort angefreundet. ©Cemil Erkoc



Im Musikvideo zu «Grenzalos» über Inklusion von Martin Wittwer und Peter Reber – dessen Einnahmen an die «Stiftung Denk an mich» gespendet werden – sind über 70 Menschen mit und ohne Behinderungen beteiligt. Nach dem Videodreh wurde bei der Studioführung Medienluft geschnuppert. ©Cemil Erkoc

«La ligne de cœur»

Montags bis freitags von 22.00 bis 24.00 Uhr hat «La Ligne de cœur» auf RTS «La Première» ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Hörer:innen. Die Sendung bietet Menschen eine willkommene Gelegenheit, sich das, was sie belastet, von der Seele zu reden.

SRG, August 2023